



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 19. August 1852.

Wissenschaftliches.

Die alten Wahrzeichen deutscher Städte.

Die Wahrzeichen haben bei der erweiterten Bildung und den allgemeinen Interessen, welche jetzt den Geist der Völker spannen und beschäftigen, ihre Bedeutung schon so verloren, daß in vielen Städten die große Mehrzahl der Bürger das übrige gar nicht mehr kennt. Sie sind etwas ganz Veraltetes und spielen fast nur noch in den Reiseberichten der Handwerksburschen eine, gleichfalls von Jahr zu Jahr bedeutungsloser werdende Rolle. Dennoch wird es Manchem nicht uninteressant sein, Einiges von diesen alten Wahrzeichen zu hören:

Eines der berühmtesten ist das von Dresden, ein, unter einem Pfeiler der Elbbrücke angebrachtes, sitzendes Männchen mit einer Schlafmütze, Signor oder Sic Martiaus Forius genannt, dessen ursprüngliche Bedeutung oder Beziehung nicht mehr bekannt ist. — Das von Urach in Schwaben ist ein dafelbst irgendwo gemalter tausender Eber. — Das von Ulm soll ein in der Sacrifrei befindliches Schellenblatt (?), ein Brettspiel und eine Kaze sein. — Regensburg, oder vielmehr seine Donaubrücke hat zwei Wahrzeichen: das eine ist der größte und der kleinste Stein an dieser, das andere ist ein an der Brücke angebrachter Mann, welcher nach einem andern am Dom befindlichen und sich dafelbst gleichsam Herabstürzenden blickt, und hat Bezug auf die Sage, daß Zwei über die Erbauung der Brücke gewettet und der Eine den Satan dabei zu Hülfe genommen habe. — Das Passauer Wahrzeichen ist ein großes Gesicht mit weit aufgesperrem Mund, welches sich vor einem dortigen Gasthause befindet. — Das von Anspach wird in nachfolgenden Versen überliefert: Drei Thürme ohne Dach (drei gothische Thürmchen einer Kirche), eine Mühle ohne Dach (Windmühle), neun Schlot (Schornsteine) auf einem Dach, das sind die Zeichen von Anspach. — Das Nürnberger Wahrzeichen ist ein großer, in Stein gehauener Dohse an der Fleischbrücke. — Das von Landshut oder vielmehr seines bekannten Thurmes ist ein Todtenkopf über der Thür desselben. — Frankfurt am Main hat zwei Wahrzeichen: das eine ist der auf einem

eisernen Kreuz der Brücke stehende Hahn, von welchem erzählt wird, daß der Baumeister der Brücke dem Teufel das erste darübergehende Wesen gelobt und nach der Vollendung derselben einen Hahn über sie gejagt habe; das andere ist ein im Römersaal angebrachter Hahn, der der Volksfage nach ebenfalls eine Rolle spielt. — Das Wahrzeichen von Homburg von der Höhe ist ein Weg in der Stadt, auf welchem ein Wagen über dem andern fahren kann, d. i. eine Brücke, vermittelt welcher eine obere Straße über eine untere geht. — Das von Wehlar ist eine in Stein gehauene Nonne, auf deren Schultern der Teufel sitzt und wird in dem Berse überliefert: Zu Wehlar an dem Dom sitzt der Teufel auf der Nonn'. — Das Wahrzeichen von Halle in Sachsen ist ein auf Rosen gebender Esel, der in der Marienkirche in Stein gehauen ist. — Die Zahl 7 ist das Wahrzeichen von Rostock, weil es hier 7 Thore, Brücken, Hauptstraßen, Thürme der Marienkirche, Thürme am Rathhause, Glocken und Bunden im Rosengarten giebt. — Eben dieselbe Zahl ist das von Brüssel, (70 Thürme und je 7 Hauptstraßen, große Häuser auf denselben, Pfarrkirchen, Thore, öffentliche Brunnen, und früher das Regiment habende Geschlechter), so wie von Avignon je 7 Hauptkirchen, Collegia, Spitaler, Mönchs-klöster, Nonnenklöster, Convento, Paläste, Thore und Pässe, welche dort residirten. Diese außerdem noch öfters wiederkehrende Gewohnheit, 7 Merkwürdigkeiten aufzuzählen, mag wohl, wie bereits von Andern bemerkt ward, die deutsche Redensart von den 7 Sagen eines Menschen hervorgebracht haben. — Hamburg hat zum Wahrzeichen einen Esel am Dom, welcher auf dem Dudelsack bläst und die Umschrift trägt: De Welt heft sik omgekehrt, drum heb ik armer Esel pipen leert. — Das Wahrzeichen von Lübeck ist eine an ausgehauenen Laubwerk der Marienkirche angebrachte Maus, das von Bremen eine Henne mit ihren Küchlein unter den Flügeln im Rathskeller.

Manichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die Schrecknisse der Wüste schildert W. Peel (A Rid through the Nubian Desert. London 1832) eben so ergreifend, als poetisch: „Eine erhabene, eigenthümliche Scene bietet der nächtliche Halt in der Wüste dar. Menschen, Kameele und Bagage liegen hingestreckt auf der Ebene; Alles ist still und hier und da umhergestreut und doch scheint Alles eng verbunden und Alles scheint der Auflösung, dem Vergehen nahe. Es ist kein anderer Schatten da, als der Schatten der Caravane, um im weichen Mondlichte den zarten Purpur des Sandes zu flecken. Dabei herrscht eine Melancholie in der Wüste, eine düstere Bekommenheit in der Brust, die man nicht verschrecken kann. Obwohl unter dem blauen weiten Himmelsgewölbe liegend, hegt der Wanderer doch keine himmlischen Gedanken, er wendet, er heftet sich fest an Alles, was irdisch ist. Warum sind sie nicht himmlisch? Was ist zwischen Dir und der Ewigkeit? Bist Du nicht hier allein? Mit nichten, ob Du gleich das Leben hinter Dir gelassen, bist Du doch nicht allein. Der Tod ist Dein Begleiter, er stirbt Dir bei jedem Schritte ins Gesicht. Nimm Dich in Acht, daß Du nicht über seine Opfer stolperst. Verläßt Du die Straße, so bist Du verloren; verfolgst Du die Spur der Caravane, so sind faulende Leichname Deine Meilenzeiger. Warum ist die Stimme der Caravane so gänzlich verstummt, und warum treibst Du Dein Kameel zur Eile? Siehe, Dein Geist ist verwundet; Du brütest über einem Geheimnisse in Deiner Brust, und doch ist es Allen bekannt. Blicke auf den graufigen Gegenstand, der Dir im Wege liegt, sein Haupt ist rückwärts gewendet und sein Mund steht weit offen; er verlangte nach Wasser, der Tod stopfte ihn höhnend mit glühendem Sande; er verlangte nach Luft, der Wind pfeifte lachend durch seine Rippen; er kämpfte und müdete sich das Ende seiner Reise zu erreichen, die Füße wichen unter ihm und er sank sterbend zu Boden! Mittags darauf ruhte ich im Schatten eines Baumes, fern vom Zuge, es wehete ein starker südlicher Wind, heiß wie aus einem Ofen und ziemlich drückend, bei einem wolkenlosen Himmel; ein armer Vogel flatterte zu mir, um an derselben Stelle Schutz und Zuflucht zu suchen; meine Gegenwart schreckte ihn nicht, ich streckte meine Hand nach ihm aus und fing ihn. Er war ganz erschöpft, ich gab ihm etwas Wasser, er schlürfte es gierig ein und ich ließ ihn wieder los; aber er war zu schwach, er flog eine kurze Strecke und fiel auf den Sand herab, um da zu sterben. Die Hitze des Sandes zu dieser Zeit war 140° F. (48° R.). Der Sand der Oberfläche, den ich um das Thermometer gehäuft, war so heiß, daß ich ihn nur flüchtig berühren konnte.

* Ueber die Parasiten der Zähne hat Browditch zu Newyork mikroskopische Untersuchungen der Substanz angestellt, welche sich auf den Zähnen und dem Zahnfleische von mehr als 40 Personen aus allen Klassen der Gesellschaft und von der verschiedensten Körperbeschaffenheit abgesetzt hatte: dabei entdeckte er fast in jedem Falle thierische und vegetabilische Parasiten in großer Anzahl. Von den thierischen Parasiten waren es drei oder vier Species und

von den vegetabilischen eine oder zwei. Nur bei solchen Personen fand man den Mund ganz frei von denselben, welche ihre Zähne täglich viermal reinigten und einmal Seife anwandten. In allen Fällen war die Anzahl der Parasiten um so größer, je mehr die Reinlichkeit vernachlässigt wurde. Tabakrauch und Tabaksaft tödtete die Parasiten durchaus nicht; ebensowenig chlorhaltiges Wasser, die gewöhnlichen Zahnpulver, Soda, kohlensaures Ammoniak u. Die Anwendung von Seife zerstörte sie jedoch augenblicklich. Daraus muß man schließen, daß die Seife das beste und geeignetste Mittel zum Reinigen der Zähne ist. —

* Ein merkwürdiges Beispiel von heterogener Pflanzung sah man im Jardin des Plantes zu Paris; zwei Zweige der Stechpalme mit Büschelblättern waren auf einen Pfirsichbaum gepfropft. — Alle Blätter des Pfirsichbaumes sind stachelig geworden und die Blüten der Stechpalme haben sich rosenroth gefärbt.

* Preis für 32 Hufnägel. Anno 1478 verkauft Hederich dem Wolf Steinmeßgen, einem Weinschenken, ein Pferd, wozu 12 fl. werth vor Erbsen in dergestalt, als ob das Pferd hätte 4 Hufeisen und jeglich Eisen 8 Nägel, wären 32 Nägel, sollten ihm allein die Nägel bezahlen, also daß er vor den ersten Nagel sollte geben eine Erbsen, für den zweiten zwei, für den dritten 4, vor den vierten 8, und so fort zu duppliren so lang bis er hätte die 32 Nägel bezahlt, und nahmen dazu Zeugen des Kaufs und tranken Weinkauf darüber. Da sie nun die Erbsen rechneten, brachten sie mehr denn 5000 Achtel heraus, worüber sie vor Gericht gekommen sind und ist endlich durch ihr derer Parthien Freund und Doctores die Sach verglichen, und gütlich hingelegt worden, also daß Hederich für sein Pferd statt der Erbsen 80 fl bekam und hat der Wolf Steinmeß noch drüber 20 fl. Unkosten und Geschenk angewendet, welches ihm Jedermann wohl gönnete, denn er wäre ein armer Steinmeß gewesen und durch Weinschenken sehr reich worden.

Die Berechnung aber würde folgende sein:

Nägel.	Erbsen.	Nägel.	Erbsen.
1	1	17	65536
2	2	18	131072
3	4	19	262144
4	8	20	524288
5	16	21	1048576
6	32	22	2097152
7	64	23	4194304
8	128	24	8388608
9	256	25	16777216
10	512	26	33554432
11	1024	27	67108864
12	2048	28	134217728
13	4096	29	268435456
14	8192	30	536870912
15	16384	31	1073741824
16	32768	32	2147483648

4294967295 Erbsen.

* In einem versteinerten Baumstamme hat man gegiegenes Eisen gefunden, theils in kleinen Körnern, theils

als feines Pulver. Unter dem Mikroskope zeigten die Stücke des verfeinerten Holzes deutliche Holzfasern und zwischen denselben lag das Eisenpulver eingestreut, sodaß man annehmen muß, das Eisen habe sich im Innern des Holzstammes während seiner Verfeinerung gebildet. Die größeren Körner des Eisens waren sehr porös und in geringerem Grade schmiedbar. Der Substanz des Eisens waren Kieselsäure, Phosphorsäure, Kalk und Thonerde beigemischt. Vielleicht stammt dieses Eisen von dem grünen Farbstoffe her, welcher in den Stämmen der Farrenkräuter sich vorfindet, so lange dieselben frisch und saftreich sind. Wenigstens haben vor Kurzem chemische Untersuchungen von F. Verbeil gezeigt, daß der grüne Farbstoff der Pflanzen ebenso wie der rothe Farbstoff unseres Blutes eisenhaltig sei und daß überhaupt merkwürdiger Weise beide in ihrer Zusammensetzung große Aehnlichkeit haben.

* Im zoologischen Garten zu Berlin, wo vor einiger Zeit bekanntlich ein kranker Bär zu Tode chloroformirt wurde, kam kürzlich wieder der Fall vor, daß einer der dort befindlichen Bären schwer erkrankte und viele zur Hilfe herbeigerufene Heilkünstler unter Anwendung der verschiedensten Mittel sein Lager umstanden. Jeden Augenblick erwartete man das Verschwinden des größten unter seines Gleichen, als plötzlich der Kranke zum Erstaunen Aller unter dem graufigsten Aetzchen eine an einem Stricke befestigte — Serviette mit Kirichen von sich gab, worauf er sich sofort erholte. Wahrscheinlich hatte ihm ein Freund das leckere Gericht in der Serviette heimlich zugesteckt und der Bär sich nicht die Zeit genommen, die Kirichen aus der Serviette herauszuholen, sondern Kirichen, Serviette und Strick mit einem Male verschluckt. (Genau derselbe Vorfall ereignete sich im Jahre 1849 in Paris).

* Der Talghaum (*Stillingia sebifera*) wird in großer Ausdehnung zu Ningbo, Cousan und in den östlichen Provinzen von China cultivirt. Die wachsähnliche Masse sitzt um die Saamen. Man braucht sie gewöhnlich für Kerzen und Salben weniger zum Schmelzen der Speisen. Der Preis dieses Wachses steht in Chusan billig und der Baum selbst könnte in unseren Gärten ausbauen und ihnen neben seiner Nützlichkeit zur Zierde gereichen. Die Blätter gleichen Eichenblättern in Farbe und Form.

* Fleisch und Gartengewächse lange Zeit vor Fäulniß zu bewahren empfiehlt Dr. M. Sweeney in London nachstehendes Verfahren: Man nehme eine geringe Menge Eisenfeilspäbne, die von allem Staube wohl gereinigt werden müssen, gieße reines abgekochtes Wasser darauf, lege in dieses Wasser das frische Fleisch oder das grüne Gemüse, so daß es vom Wasser bedeckt wird. Um den Zutritt der Luft völlig zu verhindern, gieße man eine dünne Schicht Del darüber. Das Fleisch, welches auf diese Weise aufbewahrt worden war, wurde nach Verlauf von sieben Wochen herausgenommen, in Farbe und Geruch vollkommen dem eben geschlachteten gleich befunden, lieferte eine ganz untadelhafte Brühe und hatte seinen natürlichen Wohlgeschmack. Will man das Aufbewahrte aus dem Wasser herausnehmen, so darf man das Gefäß nur ein

wenig neigen, wo das Del leicht und bis auf den letzten Tropfen abfließen wird.

* Rothe Firniß zum Stempeln der Wäsche läßt sich ganz leicht herstellen. Man nehme einen Theil feinen rothen Zinnober und einen halben Theil fein abgeriebenen Eisenvitriol, reibe dieses recht durch einander und mittelst Leinölfirniß ganz fein ab. Aldann nehme man ein Bretchen, nagel darüber ein beliebiges Tuch und streiche etwas von dem Firniß darauf. Beim Gebrauche drückt man den Stempel auf das Tuch und sodann auf die Wäsche.

* Lokomotiven nicht durch Dampf, sondern durch comprimirt Luft getrieben. Endlich ist es dem Engländer Parsy gelungen, eine Locomotive zu construiren, die nicht durch Dampf, sondern durch comprimirt Luft bewegt wird. Die ersten Versuche damit fanden am 25. Juni und im Laufe des Juli einige Meilen (engl.) unterhalb Cambridge auf der Eastern-Counties-Eisenbahn statt; die Maschine legte $5\frac{1}{2}$ englische Meilen in 28 Minuten zurück, doch soll die Geschwindigkeit noch bedeutend gesteigert werden können, vor allem aber soll die Kosten-Ersparniß bedeutend sein, besonders da bei dieser neuen Locomotive weit weniger Kohlen erforderlich sind als bei einer gewöhnlichen.

* Tod und Leben in London. In dieser Riesensstadt, deren Bevölkerung um einige hunderttausend Köpfe stärker ist, als die des ganzen Königreichs Sachsen, wird alle 7 Minuten des Tages ein Kind geboren und alle 9 Minuten kommt ein Todesfall vor! Die Einwohnerzahl Londons war nach der letzten Zählung in runder Zahl 2.362.000 Seelen. Wenn die halben Durchschnittszahlen wie in den letzten 50 Jahren bleiben, so werden in 31 Jahren so viel Personen in London gestorben sein, als jetzt die Bevölkerung bilden, und dennoch werden in 39 Jahren, wenn die Bevölkerung im bisherigen Maßstabe gewinnt, noch zweimal so viel Menschen in London wohnen als jetzt. Die Einwohnerzahl von Liverpool, der zweitgrößten Stadt Englands, war 1851 255.000; der Einwohnerzuwachs in London von 1811 bis 1851 ist allein 413.000. Wo dies noch hinführen soll, und wo man am Ende Nothuna und Obdach für diese Massen hernehmen wird, ist ein Räthsel.

* Prüfung des schwarzen Tuches auf die Echtheit seiner Farbe. Man löse Kleesalz oder Kleesäure in destillirtem Wasser auf, besuchte mit dieser Lösung einen Kork und drücke ihn fest auf das zu untersuchende Tuch. Hat die Wolle einen Indigogrund erhalten und ist also das Tuch von echter Farbe, so wird die Kleesäure nach einigen Minuten einen grünlich-olivensfarbigen Fleck auf dem Tuche hervorbringen; wenn dagegen die Farbe nur durch Blauholz und Eisensalze hervorgebracht und folglich nicht echt ist, so wird der von Kleesäure erzeugte Fleck eine dunkel-orange Farbe haben.

Inserate.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderathes
Sonnabend den 21. August
360) Morgens 8 Uhr.

Holz-Auktion.

Donnerstag den 19. d. M. Vormittags von 9 Uhr ab sollen in unserem Holzschlage an der Schweinger Straße, ohnweit der jetzigen Braunkohlengrube, circa 70 Kstn. Kiefern Scheitholz, 80 Kstn. Kiefern Stockholz u. 170 Schock dergl. Reissä meistbietend gegen Baarszahlung verkauft werden.

365) Gebrüder Gentschel.

368) Männergesang-Verein.

Freitag Abend 8 Uhr im Künzelschen und Sonntag früh Übungsstunde im Borch'schen Lokale als Vorbereitung zur künftigen Freitagversammlung mit Damen. Die gewöhnliche Freitagversammlung fällt für diese Woche weg.
Der Vorstand.

Ein ganz neuer **Blauwagen**, durchweg mit Rind-Lederverdeck und Tuch ausgeschlagen, mit Fallfenstern vorne und an den Seiten, 3 Räder und 6 erwachsene Personen fassend, ist für den festen Preis von 136 Rthlr. zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Haushälter **Gräß** in der goldenen Traube in Grünberg. (362)

Diese aromatische Zahnseife, welche in Original-Flaschen à 12 Sgr., deren jedes für einen sechsmonatlichen Gebrauch ausreichend ist, in Grünberg nur bei **Frdr. Alex. Franke jun.** zu haben ist, übertrifft an Zweckmäßigkeit alle andere derartige Mittel, beseitigt vollständig jeden üblen Geruch aus dem Munde, erfrischt den Athem, stärkt und befestigt das Zahnfleisch, reinigt die Zähne vollkommen, konservirt den Zahnschmelz, beugt der Fäulnis vor, verhindert das **Locherwerden** und **Ausfallen** der Zähne und ist sonach das Beste, was man zur **Cultur** und **Conservation** der Zähne — eines so wesentlichen Theiles menschlicher Schönheit — in Anwendung bringen kann. (367)

Freitag den 20. d. Mts. Gelegenheit nach Treppeln bei
376) **U. Mohr** am Markt.

364) Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die **Seilerprofession** zu erlernen, findet bald einen Lehrmeister am
Seilerstr. Man.

Die resp. Redaktion des Wochenblattes wird ersucht, das vorgeschriebene Verfahren zur künstlichen Vermehrung von Fischen, wie sie in No. 66 des Wochenblattes empfohlen ist, recht genau mittheilen zu wollen. Für Mittheilung solcher praktischen Anleitungen, wie sie das Wochenblatt bisweilen enthält, darf überhaupt gedankt werden.
361) Ein Leser.

Eau de Cologne double

von (372)

Johann Maria Farina,
Haupt-Depot in Grünberg

bei
Herrn W. Levysohn.
in den drei Bergen.

Preis pro ganze Originalflasche 15 Sgr.

Ganz vorzügliche **Annanasbeer-**
Pflanzen empfiehlt zu sehr billigen
Preisen
369) **Seppner**
a f der **Pattwi se.**

371) Saure Gurken vrl. **Rudas, Silba.**
Eine Stube nebst Alkove ist von
Michaeli ab zu vermieten bei
H. Neckeb am Markt. (370)

Stahlfedern

in allen Sorten, sowie eine Auswahl
Gutta-Verha-
Federn

erhielt und empfiehlt billigt (373)
W. Levysohn
in den drei Bergen.

Es sind am Montag vom Kornmarkt bis zum Herrn Praeger fünf Stück neue weiße **Taschentücher** verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben in der Exped. dieses Blattes abzugeben. (374)

Ein starkes, braunes, neunjähriges **Pferd** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. dies. Bl (375)

363) Eine kleine Stube ist zu vermieten beim **Schuhmacher Grimmig.**

366) 51r Wein, à Quart 2 Sgr., verkauft **Bwe. Clemens, Breitestr.**

Wein-Verkauf velt:
Bwe. Mühle a. d. evangel. Kirche 5 Sgr. **Fechner** auf dem Dom 2 Sgr. 6 Pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene

Den 7. August **Ludw. Scheerer** ges. Joh. Ferd. **Lukas** eine Tochter, **Aug. Bertha** **Tuchmacher** ges. **Christ. Fr. Nach** eine Tochter, **Auguste** **Stille** **Grimm.** — Den 8. Reisender **Schuhmacher** ges. **Endw. Wilh. Hesse** in **Lamade** (aus **Colbas** bei **Stettin**) eine Tochter, **Auguste** **Wilhelmine.** **Gimw. Gottfr. Schreck** in **Sawade** ein Sohn, **Joh. Gottfr. Heim.** — Den 9. **Katshn. Joh. George** **Mieschalt** in **Sawade** ein Sohn, **Joh. Carl** **Friedr.** — Den 10. **Gärtner Joh. Aug. Guelt** in **Heinerevdorf** eine Tochter, **Johanna** **Gruest** — Den 13. **Tuchayr Ernst** **Aug. Lehmann** ein Sohn, **Gust. Klein,**
Getraute.

Den 12. August **Fischler** ges. **Joh. Heim.** **Ab. Reichert** mit **Aug. Wilhelm** **Harmuth.** — Den 17. **Königl. Kreisger. Altknar** **Ab. Ferd. Herrmann** mit **Jgr. Genst. Ida** **Grunwald.**
Gestorbene

Den 10. Aug. **Verst. Gimw. Feind** **Bwe. Johanna** **Dorothe** geb **Thiele** 65 J. (**Arzehr.**) **Bäckerstr. Ernst** **Wilh. Verlig** **Sohn, Hugo** **Richard** 1 M. 24 J. (**Krämpfe.** — Den 11. **Lehrer Fr. Aug. Meisel** **Sohn, Volkmar** **Gust. Veruh.** 1 M. 25 J. (**Schwäche**) **Wirtshausstr. Carl** **Ab. Bräuer** **Sohn, Carl** **Heim** 1 J. 4 M. 15 J. (**Unterleibsentsündung**)
Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
Am 11. Sonntage nach **Trinitatis.**
(**Brandpredigt.**)

Vormittagspredigt: Herr **Barth. Vicar** **Volgt.**
Nachmittagspredigt: Herr **Pastor** **Barth.**

Marktpreise.

Grünberg, den 16 August.						Görlitz, den 12 August.							
		Höchster Preis.		Niedrigerer Preis.				Höchster Preis.		Niedrigerer Preis.			
		Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.		
Waizen	Scheffel	2	12	—	2	6	—	2	17	6	2	13	9
Roggen	„	1	27	6	1	25	6	2	7	6	2	—	—
Gerste große	„	2	—	—	1	25	6	1	22	6	1	17	6
„ kleine	„	1	16	—	1	14	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	„	1	5	—	—	—	28	1	2	6	1	—	—
Erbsen	„	2	5	—	2	2	—	2	5	—	2	—	—
Bierre	„	2	5	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	„	—	20	—	—	16	—	—	—	—	—	—	—
Hen	Zentner	—	17	—	—	15	—	—	24	—	—	16	—
Stroh	Schock	6	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—